

## Depression - Kopfschmerz als Signal

Die 62jährige, pensionierte Krankenschwester leidet seit einem Jahr an Migräne. Die Schmerzen treten bereits in den Morgenstunden auf. Hinzu kommen Sehstörungen, die sich durch Bewegung und helles Licht verschlimmern. Zu den Hauptbeschwerden treten allgemeine Erschöpfungszustände und häufige Darmkrämpfe - Erkrankungen, die sie "wahnsinnig" machen. Die klinischen Untersuchungen ergaben jedoch keinen organischen Befund. Gegen den Kopfschmerz nimmt sie täglich Aspirin in hohen Dosen.

Im Laufe der weiteren Anamnese erinnert sie sich, dass der Kopfschmerz zwei Monate nach dem Tod ihres Mannes - den sie bis zuletzt gepflegt hatte - einsetzte. Nach dem Todesfall konnte sie zunächst weder trauern noch weinen, und sie schnitt alle Kontakte zu Freunden und Bekannten ab. Auch jetzt noch - ein Jahr danach - sucht sie kaum Kontakt, auch wegen der schweren Kopfschmerzen. Sie beschreibt sich selbst als ständig müde und antriebslos. Nichts bereitet ihr Freude, am liebsten würde sie morgens im Bett bleiben, aber ihre Gewissenhaftigkeit hindert sie daran.

Aufgrund der körperlichen Symptome und der Art und Weise, wie sie auf den Tod ihres Mannes reagierte - mit Verdrängung und Rückzug - verordnete ich ihr ein homöopathisches Einzelmittel. Nach der ersten Einnahme kam eine Tränenflut, und ihre Depressionen und Kopfschmerzen wurden leichter. Zwei weitere Mittelgaben in den nächsten Wochen stärkten ihr Selbstvertrauen, und sie begann, wieder Kontakte aufzunehmen. Die Kopfschmerzen und die anderen Beschwerden verschwanden gänzlich.

Die Erfahrung der Depression ist immer individuell verschieden. Gerade weil Menschen so unterschiedlich reagieren, wenn sie traurig oder depressiv sind, kann die Homöopathie helfen: mit dem auf den individuellen Zustand abgestimmten, persönlichen Arzneimittel.

Entnommen aus der Patientenzeitschrift **GLOBULI** :

[www.globuli-magazin.de](http://www.globuli-magazin.de)

**Autorin:**

**Isolde Hestermann, München**